

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Tatsache, daß die bei Verdun eingesetzten deutschen Divisionen unverhältnismäßig mehr an Kampfkraft eingebüßt hatten als die französischen. Manche deutsche Division ist in der Schlacht an der Maas so weit zur Schlacke ausgebrannt, daß sie erst nach vielen Monaten einigermaßen wieder kampffähig wurde. Truppen, die aus der nervenzerrüttenden „Hölle von Verdun“ kamen, fanden die Kampfverhältnisse der Somme-Schlacht trotz der auch dort schweren Verluste erträglicher. Ein gut Teil bester Kraft des deutschen Heeres ist vor Verdun liegengeblieben. Um so höher steht seine Leistung.

C. Die Nebenfronten von Mitte Juni bis Ende August¹⁾.

Karten 2 und 4.

Juli/August.

Die Schlacht an der Somme forderte von den nicht angegriffenen deutschen Armeen der Westfront noch schwerere Opfer an Abgaben als der deutsche Angriff auf Verdun. Fast überall zeigten sich vor Beginn der Offensive feindliche Angriffsdrohungen — lebhaftere Artillerietätigkeit, Minensprengungen, gesteigerte Fliegertätigkeit, Vortreiben der Stellungen, Abblasen von Gas- und Rauchwolken und kleinere Unternehmungen. Bald nach dem ersten Ansturm an der Somme wurden Änderungen in der feindlichen Kräfteverteilung beobachtet; die kampfkraftigsten Divisionen waren abgelöst und durch andere ersetzt worden. Bereits am 5. Juli forderte die deutsche Oberste Heeresleitung von allen Armeen im Westen stärkste Hilfeleistung dadurch, „daß ihre Front mit dem geringstmöglichen Kräfteaufwand, auch durch Verwendung von Etappentruppen gehalten und möglichst starke geschlossene Reserven zum Transport an die Somme . . . bereitgestellt“ würden. Nach Abwehr der ersten feindlichen Fesselungsunternehmungen konnten sämtliche Armeen diesem Befehle nachkommen²⁾. Nachdem außerdem in den ersten Wochen der Schlacht auch starke Abgaben an Artillerie von ihnen gefordert worden waren, mußten sie Mitte August insgesamt 81 frische schwere Batterien gegen ebenso viele abgekämpfte austauschen. Im einzelnen war der Verlauf folgender:

Gegen die 4. Armee stießen die Engländer Ende Juni und im Juli mehrfach nach ausgiebiger Feuervorbereitung hinter Gaswolken auf schmaler Front ergebnislos vor. Ihre Flotte beschoß deutsche Batterien und Befestigungen an der Küste. Andererseits gelang es deutschen Fliegern, ein

¹⁾ Anschluß an S. 270 ff. — ²⁾ Ab- und Zugänge bei den einzelnen Armeen S. 409 f.